



Antrag

der Abgeordneten **Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Nikolaus Kraus, Dr. Leopold Herz, Johann Häusler, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Manfred Eibl, Susann Enders, Dr. Hubert Faltermeier, Hans Friedl, Tobias Gotthardt, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Wolfgang Hauber, Alexander Hold, Rainer Ludwig, Gerald Pittner, Bernhard Pohl, Kerstin Radler, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**,

Sandro Kirchner, Martin Schöffel, Alexander König, Tanja Schorer-Dremel, Alfons Brandl, Wolfgang Fackler, Alexander Flierl, Petra Högl, Dr. Beate Merk, Benjamin Miskowitsch, Martin Mittag, Walter Nussel, Ulrike Scharf, Thorsten Schwab, Klaus Steiner, Klaus Stöttner CSU

**Bayerns Forstwirtschaft unter die Arme greifen I –
Förderprogramm für holzbasierte Einzelraumfeuerungsanlagen sowie deren notwendige Umrüstungen ermöglichen**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, das Förderprogramm des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) zur Förderung von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien auch für Einzelraumfeuerungsanlagen sowie deren notwendigen Umrüstungen zu ermöglichen bzw. für Einzelraumfeuerungsanlagen die derzeit mögliche Förderung aufzustocken.

Begründung:

Die bayerische Forstwirtschaft leidet sowohl bei Nutz- als auch bei Energieholz zunehmend unter einem akuten Nachfragemangel. Insbesondere Brennholz, das aufgrund von Sturmschäden und zunehmendem Schädlingsbefall zusätzlich anfällt, ist von dieser Problematik betroffen. Erschwerend kommt hinzu, dass die Nachfrage nach Brennholz generell zurückgeht. Die Gründe hierfür sind vielschichtig. Viele Kachelöfen, Schwebenöfen und andere Kleinstfeuerungsanlagen entsprechen oft nicht mehr den Vorgaben der 1. Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (BImSchV) und verlieren aufgrund dessen ihre Betriebserlaubnis. Neubauten, insbesondere im privaten Bereich, setzen heute zusehends auf andere, meist hochtechnisierte Heizungssysteme. Effektive Energieeinsparmaßnahmen reduzieren zusätzlich den künftigen Wärmeenergiebedarf. Gegensätzlich dazu entwickelt sich der Energieholzanfall. Die genannten Gründe plus eine sich verändernde nachhaltige Waldbewirtschaftung führen in den nächsten Jahrzehnten zu einer beträchtlichen Zunahme von Brenn- und Energieholz. Die Klimaveränderung, zunehmende Trockenheit, der anhaltend hohe CO₂-Ausstoß, der dringend erforderliche Waldumbau, eine verstärkte Tendenz zugunsten schnell wachsender Hölzer und insbesondere der vorhersehbare und schwer beherrschbare zunehmende Schädlingsbefall verstärken und verstetigen das Energieholzüberangebot. Das wesentliche Kriterium der Waldpflege und damit der Schädlingsprävention ist die jeweils schnellstmögliche Aufarbeitung und die Entfernung von Nutz- und Schadholz aus dem Wald. Dies ist zunehmend nicht mehr voll umfänglich möglich, da für große Teile dieses anfallenden Holzes kaum noch Nachfrage besteht. Daraus

ergibt sich zudem eine ungünstige CO₂-Bilanz, da ein Überangebot an Totholz, bzw. im Wald belassenes Häckselgut auch ohne Nutzung bei der Verrottung CO₂ freisetzt. Deshalb ist eine energetische Verwertung dieses Holzanfalls zur Wärmenutzung klimaeffizienter und aus regionaler Bewirtschaftung und Wertschöpfung auch nachhaltiger. Insofern ist es sinnvoll und ökologisch geboten, eine thermische Verwertung überschüssigen Holzes zu fördern und entsprechende Förderprogramme zu erweitern, bzw. auch für holzbasierte Kleinfeuerungsanlagen aufzusetzen.